

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

## Amtsblatt

Verlagsort: Rieser, Nr. 22.

Verlagsort: Rieser, Nr. 22.

Für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Rieser, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 284.

Dienstag, 9. Dezember 1919, abends.

72. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, 1,50 Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung an Postämtern vierteljährlich 5,10 Mark, monatlich 1,70 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen. Ein Wort für das erste Mal an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 3 mm hohe Grundzeile (7 Spalten) 45 Pf., Druckpreis 40 Pf., je nach Umfang und sonstiger Bedingungen. Zusätzlicher Nachschlag, Nachweilungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. Best. Karte. Bewilligter Rabatt: erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Verantwortliche Unterhaltungsbelegte: Erzieher an der WdO. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Verlegerungsbetriebe — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Abnahmeort und Verlag: Rieger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Dähnel, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittler, Rieser.

Es ist zur Kenntnis der Unterzeichneten gekommen, daß in letzter Zeit wiederholt Forderungen gegen die Bestimmungen der Verordnung über Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung vom 28. März 1919 im Zusammenhang mit der Bekanntmachung des Unterzeichneten vom 13. Mai 1919 Biffer 5 Absatz 2 insbesondere dadurch vorliegen, daß die Arbeitnehmer neu eingestellt haben, deren Weiterbeschäftigung der Anordnung unter Biffer 1 der Bekanntmachung widersprechen würde. Vor allem betrifft die Neueinstellung Personen, die während des Krieges von auswärts zugezogen sind und nicht die in Biffer 1 o der Bekanntmachung erwähnten Voraussetzungen erfüllen.

Der Unterzeichnete nimmt Gelegenheit, die Bekanntmachung vom 13. Mai 1919 hierdurch ausdrücklich in Erinnerung zu bringen. Den entgegen den gesetzlichen Bestimmungen eingestellten Personen ist angeordnet zu werden.

Vorsätzliche Zuwiderhandlungen werden nach Biffer 7 der Bekanntmachung unmissverständlich strafrechtlich verfolgt werden. Dresden, am 5. Dezember 1919. 13373

### Preise für Voll- und Magermilch.

Die Preise für Voll- und Magermilch werden wie folgt verändert festgesetzt.

|   | Für die Stadt Großenhain |        |        | Für die Stadt Rieser, Gröba u. Hg., Weiba |        |        | Für die übrigen Ortsteile des Bezirks |        |        |
|---|--------------------------|--------|--------|---|--------|--------|---------------------------------------|--------|--------|
|   |                          |        |        |   |        |        |                                       |        |        |
| a) Bei Abgabe durch den Erzeuger an den Verbraucher gegen Marken ab Stall | 66 Pf.                   | 68 Pf. | 70 Pf. | 66 Pf.                                    | 68 Pf. | 70 Pf. | 66 Pf.                                | 68 Pf. | 70 Pf. |
| b) Beim Verkauf gegen Marken im Laden oder ab Wagen (Ladenpreis)          | 70                       | 72     | 74     | 70  | 72     | 74     | 70                                    | 72     | 74     |
| <b>B. Mager- und Suttermilch.</b>   |                          |        |        |   |        |        |                                       |        |        |
| c) Bei Abgabe durch den Erzeuger an den Verbraucher gegen Marken ab Stall | 34 Pf.                   | 36 Pf. | 37 Pf. | 34 Pf.                                    | 36 Pf. | 37 Pf. | 34 Pf.                                | 36 Pf. | 37 Pf. |
| d) Beim Verkauf gegen Marken im Laden oder ab Wagen (Ladenpreis)          | 38                       | 40     | 41     | 38  | 40     | 41     | 38                                    | 40     | 41     |

Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft. Die in der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 13. September 1919 für Voll- und Magermilch festgesetzten Preise treten außer Wirksamkeit. Die übrigen Bestimmungen der Bekanntmachung vom 13. September 1919 bleiben in Kraft. Großenhain, am 8. Dezember 1919. 597 x IV. Der Kommunalverband.

### Lebensmittelverteilung.

Es kommt zur Verteilung vom Freitag, den 12. d. Mts. ab

- auf Abschnitt 104 der grauen Nährmittelfarte 1 200 gr Reis, gelben 1 120 gr Reis,
  - auf Abschnitt 104 der roten Nährmittelfarte 1 250 gr Rindergertenmehl, grünen 1 250 gr Rindergertenmehl.
- Die Entnahme hat bis spätestens den 16. d. Mts. zu erfolgen. Der Preis beträgt für Reis 2.- M. für das Pfund, Rindergertenmehl 0,65 M. für das Pfund-Paket.

### Das Notopfer der Arbeit.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Der bairische Bauernführer Dr. Heim hat in der Steuerfiskal der Nationalversammlung ein beachtenswertes und nicht ohne weiteres zu bejahendes Wort gesprochen, das Wort vom „Notopfer der Arbeit“. „Es gibt ein Gesetz“, so führte er aus, „das allen Vorkäufen mit einem Schlage ein Ende bereiten würde. Führen wir den gesetzlichen Beschlüssen ein? Knapp ein Jahr nach der sozialistischen Revolution in Deutschland, von der Tribüne der konstituierenden Nationalversammlung aus gemacht, wird dieser Vorstoß geradezu lehrreich und, wenn man will, sogar aufreizend, zumal auf alle die, die aus Eigennutz oder Parteirücksicht unter dem Begriff Volk immer nur die große Masse der Danarbeitler verstehen. Aber vielleicht ist es die Eigenschaft aller wirklich guten Vorschläge, daß sie zuerst unerhört und lehrreich wirken, denn sonst würden sie gewiß nicht so selten an das Tageslicht kommen. Wir sind nun nicht in der beneidenswerten Lage, das Gute seines Reputations halber außer acht lassen zu dürfen. Im Gegenteil, wir müssen sagen: die Einführung des Neunstundenarbeitstages würde in der Tat unsere und unserer Wirtschaft volle und wahrhaftig eine Rettung bedeuten. Man erinnere sich nur der halbamtlichen Verlautbarung, die offen erklärte, daß unsere Apfelernte auf Tag und Stunde gerechnet, bereits den Friedensstand erreicht habe und daß lediglich die durch den Sechsstundentag bedingte Minderleistung der Arbeiterleistung an dem hohen Abgang des Gesamtertrages die Schuld trage. Um es gleich vorwegzunehmen, im Vergleiche ist ein Neunstundenarbeitsstag für unser geistliches soziales Gefühl nicht mehr denkbar, wenn wir auch zu unserer Frauen wissen, daß unterernte und der Arbeit unter Tag ungenutzte deutsche Kriegsgefangene heute noch in den verlotterten und jeder Schutzmaßnahme entbehrenden Schächten der Kohlenzechen Frankreichs für einen Tag Lohn von 20 ct. zu 11 Stunden ununterbrochener Arbeit leisten müssen. Ein Neunstundenarbeitsstag würde gewiß durchzuführen — in der heutigen autoritären Zeit voraussichtlicherweise zwar nicht durch gesetzlichen Zwang, wohl aber auf eine Weise, die einer mehr oder minder freiwilligen Ueberlieferung auch besondere Vorrechte verbürgt.

Man hat von sozialistischer Seite behauptet, die Begrenzung des Arbeitstages müsse eine Steigerung der Arbeitsleistung an sich herbeiführen. Die Praxis hat bis heute jedenfalls dieser theoretisch vielfach aufrechterhaltenen Annahme widersprochen. Die unentwegten Bestürmungen des Achtstundentages führen den Arbeiter in der Hauptsache auf die ungenügende Ernährung zurück. Der Grund mag, um Weiterungen und unzulässigen Unternehmungen auszuweichen, uneingeschränkt als stichtätig angesehen werden. Wollen wir unsere gesamtwirtschaftliche Lage bessern, muß den Ernährungsvoraussetzungen begegnet werden. Lebensmittel können wir nur einführen, wenn unsere Volkta sich erholt. Diese steigt nur dann, wenn es uns gelingt, durch Ueberproduktion und Guthaben zu schaffen. Damit schließt sich der Kreis.

Ueberproduktion setzt Ueberarbeit voraus. Man treffe im enghen Sinn mit den bestehenden Arbeitsnormen geeignete Maßnahmen, um diese Ueberarbeit hervorzuheben. Der Beitrag der Ueberarbeit komme nach Abzug gerechter Selbstkosten des Unternehmers zu einem großen Teil den Arbeitern selbst zu. Der verbleibende Teil werde der Gesamtheit des deutschen Volkes ohne Ansehen der Person mit vollem Einspruch der bereits bevorrechtigten Arbeiter zugeführt — er stelle in Wahrheit das „Notopfer der Arbeit“ dar. Das ist gewiß, mit einem Schloß würde unsere gesamte Lage eine entscheidende Wendung zum Besseren nehmen. Diese Wendung herbeizuführen ist und muß das Streben aller derer sein, die sich an Führern berechnen können. Es braucht nicht verkannt zu werden, daß Hemmungen schwerwiegender Art, Widerstände, die fast unüberwindlich erscheinen, sich der Ausführung des Gedankens entgegen stellen, aber wir wissen doch, daß wir uns in einer Zwangslage befinden, aus der es, soweit wir auch suchen mögen, keinen anderen Ausweg mehr gibt. Freilich Vogel er sich! Der Neunstundenarbeitsstag mag, nachdem der Achtstundentag mit Gesetz und Trara als die Hauptverpflichtung der Revolution gepriesen wurde, gewiß das Unpopulärste sein, für das sich eine sozialistische Regierung vor ihren Wählern einzusetzen vermag, aber diese Parteiüberlegung muß dem höheren Verantwortungsbewußtsein weichen. Festzuhalten ist selbstverständlich, daß die mehrverlangten Arbeitsstunden Ueberleistung sind, die, sobald ein einigermaßen normaler Stand unserer Wirtschaft wieder

erreicht ist, wieder wegfallen und wenn Freude macht, hinter Gesehiedel „verankert“ werden müssen. Der Reichswirtschaftsminister Schmidt erklärte bei einer Kundgebung zur Förderung der Spar-Prämienanleihe: „Von vielen Seiten wird die Wiedereinführung der Akkordarbeit gefordert. Ich bin kein großer Freund von Akkordarbeit, aber wir dürfen jetzt nicht um Theorien streiten, wo es einzig und allein heißt: Anspannung aller Kräfte. Ohne diese Anspannung können wir nicht wieder vorwärts kommen.“ Die Akkordarbeit wird wieder eingeführt und der mehrheitssozialistische „Vorwärts“, der ebenso wie Schmidt gewiß nicht ihr Freund ist, begrüßt offen und herzlich diese „Ankündigung“. Warum auf halbem Wege stehen, bleiben? Um des Zwanges des Tatsächlichen willen, wurde ein theoretisches Prinzip bewußt aufgegeben, — dem ersten Schritt muß der zweite folgen oder die Tatsächlichkeiten führen über die Bänderden hinweg und treten sie unter ihre Fäße. Anspannung aller Kräfte, höchste Anspannung ist notwendig. Das Wort vom „Notopfer der Arbeit“ ist in der Versammlung der deutschen Volksoberreiter gefallen. Findet sich kein Mann der Regierungsbank, der dieses Wort aufgreift und mit heiligem Ernst daran geht, wenigstens den Versuch zu machen, es in die Tat umzusetzen? Und wenn sich kein Mann findet, warum greifen sich die Vertreter des „sozialistischen“ Volkes nicht den Mann heraus, der dieses Wort sprach und geben ihm über alles Parteigehässigkeit hinweg Unterstützung und Vollmacht, nur alle Vorbereitungen für das Notopfer der Arbeit zu treffen und die endliche Anspannung aller Kräfte in die Wege zu leiten.

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Entente-Note an die deutsche Regierung, die vorletzten vom Obersten Rat in Paris einstimmig gutgeheißen wurde, ist dem Reichsrat von Vossler geteilt noch nicht übergeben worden. Nach dem „Welt Journal“ fordern die Alliierten Deutschland auf, sich formell zu verpflichten, unversäglich das Protokoll zu unterzeichnen, und technische Sachverständige zu schicken, um die Modalitäten der Ausführung des Vertrages festzusetzen. Die Note verlangt von Deutschland die Unterzeichnung ohne Erörterungen und schließt die Möglichkeit neuer Verhandlungen aus. Die

Letzter Reichnungstag: 10. Dezember 1 Uhr mittags

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919